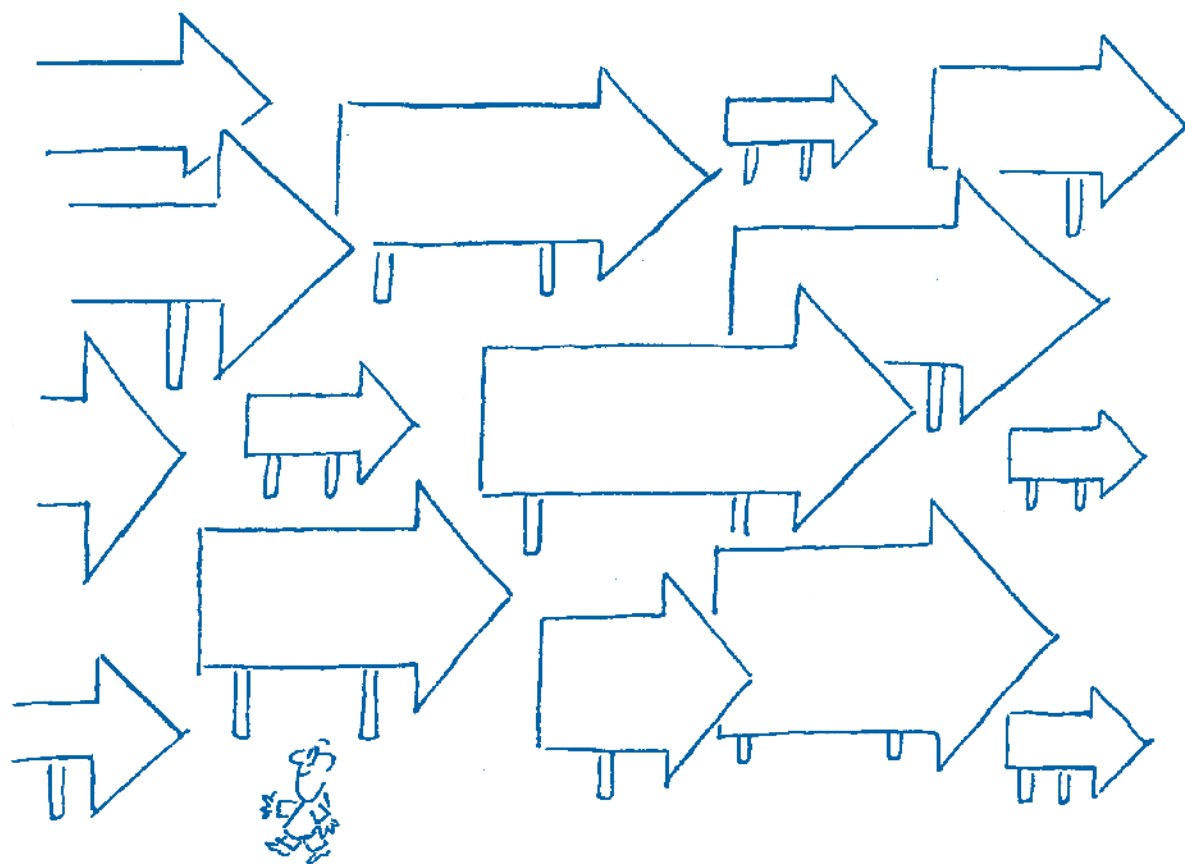


## Zögern im Namen Gottes

**Könnte** der kleine Herr ganz unten auf dem Bild der Prophet Amos aus dem Alten Testament sein? Ein wenig erinnert die Figur an ihn, der als einer der wenigen eine andere Richtung ging als alle anderen, damals etwa 750 Jahre v. Chr. «*Ich hasse und verachte eure Feste ... ich habe keinen Gefallen an ... tu mir weg das Geplärr deiner Lieder ... dein Harfenspiel.*» Mit diesen Worten räumt jemand auf – in sich und öffentlich. Hier redet einer gegen den Strom, gegen das öffentliche Gefallen, gegen das allgemeine Wohlbefinden. Ein Prophet ist einer, der sich dem Allgemeinen verweigert. Nicht immer und überall, aber zunächst einmal in seinem Kopf und Herzen. Prophet ist einer, der nicht ungefragt mitgeht, mitredet, mitsingt oder gar mitgrölt. Prophet ist einer, der auf seinen eigenen Gedanken besteht, auf Nachdenken, auf genauer Sichtung der Lage. Niemand würde ein Prophet sagen: *Das war schon immer so ... das haben wir schon immer so gemacht ... das machen doch alle so.* Solche Sätze kämen einem Propheten nicht über die Lippen. Vielmehr sagt er: *Ich denke, ich glaube, ich meine ...* nicht wegen des grossen «Ich», sondern wegen des eigenen Kopfes und Herzens. Propheten sind Menschen, die auf ihren eigenen Kopf und das eigene Nachdenken bestehen. Und dann entweder ihre Meinung behalten – oder sich der Meinung anderer anschliessen. Und letztlich gehören Propheten zu den Menschen, die sagen: Im Zweifel für Gott; im Zweifel für seine Gebote.

Propheten haben es nicht leicht, wie man an dem Mann Amos erkennen kann. Er gilt als ältester Prophet im Alten Testament, von dem etwas Schriftliches erhalten geblieben ist. Er muss es nicht



selbst aufgeschrieben haben. Vielleicht hatte er Gefährten, die das machten. Auf jeden Fall fanden ein paar Menschen, dass seine Worte nicht in den Wind gesprochen sein dürfen, sondern aufgehoben werden müssen – sowohl die bittersten als auch die wohligen. In diesen Versen haben wir beides: furchtbare Anklage und schönste Hoffnung. Lauft nicht mit in die Richtung aller, könnte man Amos' Worte zusammenfassen, *sondern haltet euch an das, was Gott will: Übt Recht und seid gerecht.*

Es ist kein Vergnügen, Prophet zu sein im Namen Gottes. Das erleben auch andere, die im Namen Gottes sprechen: Jesaja, Jeremia, Hosea, Jona. Manche landen in Verliesen, andere werden ausgelacht. Reich

und berühmt wird keiner. Jedenfalls nicht zu Lebzeiten. Berühmt wurden diese Namen erst, als eingetroffen war, was sie vorhersagten im Namen Gottes: Gott lässt sich nicht spotten. Eines Tages antwortet Gott auf die Verletzung seiner Gebote. Er antwortet auf seine Weise. Ob Amos das Gericht Gottes und den Untergang des Staates Israel noch erlebt hat, wissen wir nicht. Überlebt jedenfalls haben seine bedeutenden Worte.

Wenn alles in eine Richtung zeigt, zögere einige Momente, so könnte Amos vielleicht denken. Zögere im Namen Gottes. Übernimm nicht sofort den Schwung der anderen, sondern lass dir deine Zeit. Erinnerung dich an Gottes Gebote; prüfe deinen Willen am Wol-

len Gottes. Wenn du es recht bedenkst, zwingt dich niemand, allen in eine Richtung zeigenden Schildern sofort zu folgen. Du hast deinen eigenen Kopf; nutze ihn. Nutze ihn für den Willen Gottes. Der heisst: *Es ströme das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.* Gottes Wille: Es soll gerecht zugehen zwischen seinen Ebenbildern. Keiner und keine soll die Welt verlieren müssen oder sich in der Welt verlieren. Und wenn du dafür gegen den Strom denken und gehen musst, dann tu es. Auch wenn es mitunter nicht danach aussieht: Gott bleibt nahe denen, die seinen Willen lieben und tun.

Matthias Reuter

(überarbeitete Bildbetrachtung)